

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 88 (1962)
Heft: 16

Rubrik: Happy End

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 15.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



«Es muß sich um ein Planübersollhuhn handeln.»

HAPPY END

In der deutschen Sowjetzone erläuterte Genossin Schriftstellerin Inge von Wartenheim die Aufgaben ihres Berufes ungewollt satirisch: «Der Schriftsteller, wenn er Genosse ist, ist in erster Linie Genosse, in zweiter Linie Genosse, in dritter Linie Genosse, und außerdem ist er auch noch Schriftsteller. Und daß er Talent hat, das versteht sich von selbst. Kommt er ohne Talent in diesen Beruf, bekommt er den Hintern voll. Der Schriftsteller muß sich auch zu den politischen Grundfragen unserer Partei äußern, und

zwar nicht einmal und improvisiert, sondern nach einem systematischen Plan, den es zweifellos mit der Abteilung Propaganda der Bezirksleitung der Partei zu erarbeiten, zu entwerfen, zu durchdenken und zu verwirklichen gilt.»

In Bulgarien versuchte ein armer Teufel, ins Gefängnis zu kommen, um nicht mehr für Nahrung, Kleidung und Obdach sorgen zu müssen. Er stahl in einem Bäckerladen zwei Semmeln, aber anstatt die Polizei zu rufen, schenkte ihm der Bäcker noch ein Brot dazu und sagte: «Ich weiß, was es heißt,

hungrig zu sein!» Dann machte der Mann einen zweiten Versuch und ließ im staatlichen Juwelengeschäft ein paar Uhren mitlaufen. Aber auch die staatlich angestellten Verkäufer holten nicht die Polizei, sondern forderten den Dieb auf, mit ihnen zu arbeiten. Schließlich versuchte es der Mann auf eine andere Art: er ging zu einer Parteiversammlung, stand mitten in der Diskussion auf und rief: «Alle Kommunisten sind Mörder! Das gilt auch für Chruschtschow!» – Die Versammlung wurde abgebrochen, in überstürzter Eile liefen die Genossen heim. Nur der Parteisekretär blieb zurück und wandte sich vorwurfsvoll an den Sünder: «Bist du

wahnsinnig geworden?! Was glaubst du, hätte dir jetzt passieren können, wenn auch nur ein Kommunist bei der Sitzung gewesen wäre?»

TR

das neue
**VIVI
KOLA**

